



onsequent seine Stellung als Reichsinstitut im Auge behaltend, war das Museum, wie es schon mit diesem Theile seiner Thätigkeit weit über die Grenzen eines localen Wirkens hinausgriff, gleichzeitig auch darauf bedacht, an der Belehrung und Geschmacksbildung durch Anschauen so viel als möglich alle Theile des Reiches participiren zu lassen.

Dies geschah einerseits durch Veranstaltung eigener Filialausstellungen in den Kronländern, andererseits durch Beschickung von Industrie-Ausstellungen. Bei Auswahl der Gegenstände wurde selbstverständlich vor Allem auf diejenigen Industriezweige Rücksicht genommen, welche in den betreffenden Gegenden gepflegt werden oder für deren Pflege mindestens die Bedingungen vorhanden sind.

Die erste Filialausstellung fand in *Leitmeritz* (in der bischöflichen Residenz) in den Monaten September und October 1865 statt, und zwar mit so gutem Erfolge, dass das bei derselben versuchsweise befolgte System auch für alle folgenden Ausstellungen angenommen werden konnte. Das Museum hatte keramische Gegenstände, Webereien und Stickereien, galvanoplastische Nachbildungen von Metallgefäßen, ferner Gypsabgüsse und Photographien gesandt, ferner verschiedene Industrielle veranlasst, sich zu betheiligen, sowie andererseits Adel, Klöster und Städte der Umgegend Kunstschatze aus ihrem Besitze beisteuerten. Während ihrer etwa einmonatlichen Dauer wurde die Ausstellung in *Leitmeritz* von weit über 6000 Personen besucht, das Erträgniss gestattete, die dortige Oberrealschule mit geeigneten Gypsabgüssen zu versehen, und allerseits wurde hervorgehoben, in wie hohem Grade anregend diese Ausstellung gewirkt habe.

Dieser günstige Ausfall des ersten Unternehmens ermunterte sowohl das Museum als die Freunde der Sache in den Kron-